

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 monatlich 1 M. 67 Pf., monatlich 84 Pf. exkl. Postgeb.

Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Wolff in Halle.

Saale-Zeitung. (Der Voté für das Saalthal.)

Dreizehnter Jahrgang.

Inserate

werden für die Spaltbreite oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annoncenstellen und allen Annoncen-Expositionen angenommen. Reclamen im redactionellen Theile pr. Zeile 30 Pf.

Expedition:

Halle a. d. S., Moritzwinger 12.

Nr. 112.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 15. Mai

1879.

Fürst Bismarck und das Zentrum.

Wenn das vielseitigste kranke Genie der gegenwärtigen Politik die ungläubliche Verwerfung ist, in welche unsere öffentlichen Verhältnisse gerathen sind, so ist in diesem Wirren endlich wieder der bunte Faden die augensichtliche Stellung der ultramontanen Partei in der Regierung im Reich und besonders zu unserm leitenden Staatsmann. Da aber kann kein Zweifel bestehen, daß sich diese Stellung durch längerer Zeit gründlich verändert hat, allein wenn wir wissen, wie sie war, so wissen wir doch noch lange nicht, wie sie ist und wie sie sein wird. Vor Jahresfrist wäre es noch schwer unmöglich gewesen, daß Hr. Windthorst sich gütlich am häuslichen Herde des Fürsten Bismarck niederlassen konnte, wie es nunlich geschieht ist. Und daß es sich dabei nicht um eine private Höflichkeit handelte, hat deutlich genug die Rede bewiesen, welche derselbe Führer des Zentrums in der Generaldebatte über den Zolltarif hielt; diese Rede war nicht mehr und nicht weniger, wie ein halbes Abschwören in das Lager der Reichsregierung; wann dieses Abschwören zu einem ganzen werden wird, ist die Frage, welche eins der größten Räthsel unserer vaterländischen Gegenwart bildet.

Einiges ist darauf wohl immerhin die gedachte Rede des Herrn Windthorst. Er erklärte die Zustimmung seiner Partei zu Schulzelen, und in diesem Heile der Sache handelt das Zentrum augenscheinlich nicht aus hochpolitischen Motiven, sondern aus einer Zwangslage heraus. Viele seiner Mitglieder sind schmerzlicher gekümmert, getrieben theils von ihren Sonderinteressen, theils von dem Verlangen ihrer Wähler; hierin hätte die Partei, wenn sie anders ihre verlegene Disziplin aufrecht erhalten wollte, eine gesunde Markströmung. Wollte anders aber liegt es mit den Finanzen und hierüber drückt sich Hr. Windthorst mit der ganzen Schmeichelei eines altverehrten Diplomaten aus. Er erklärte sich zwar noch gegen Finanzjälle, aber keineswegs mit jener Entschiedenheit, welche ein Nachgeben aufschließt; vielmehr ließ er zwischen seinen Worten den Sinn durchklingen, daß er und seine Genossenschaft auch hierin gegenwärtig zum Entgegennehmen bereit sein würden. Gegenwärtig und wenn dieser Jall gegeben sein könnte, daß ist die bedeutungsvolle Frage. Hr. Windthorst umschrieb sie sehr weitläufig, sprach von der Nothwendigkeit, daß der Reichszolltarif sich auch in konfessionellen Dingen, ebenso wie in finanziellen von dem Einflusse der Bureauz, d. h. auf deutlich: des Kultusministeriums frei halten solle, gegen, seiner langen Rede kurzer Sinn war ungefähr der, daß er einen Handel anbot, der auf finanzpolitische im Austausch gegen kirchenpolitische Konzessionen hinausliefe, allein über die näheren Einzelheiten ließ er sich wohlweislich nicht aus.

Anderserseits was den Reichszolltarif anbelangt, so betrachtet er offenbar die starke des Zentrums als einen werthvollen, nicht leicht zu verwerfenden Trumpf in dem hohen Spiele, welches er spielt. Nicht, als ob er irgendwem die ultramontanen Hoffnungen entgegenkäme, nichts weniger als das, aber eben so wenig weist er sie brüsk zurück. Vorläufig giebt er die Hoffnung noch nicht auf, eine Mehrheit im Reichstage für seine Steuer- und Reformpläne zu gewinnen, aus ohne sich irgendwem gegenüber dem Zentrum zu binden. Für die Finanzjälle ist auch ein sehr erheblicher Theil, ja vielleicht mehr als die Mehrheit der national-liberalen Partei, und in diesem Falle erklärte er sie, selbst wenn das Zentrum dagegen stimmte. Anderserseits wird und wird das Zentrum ganz oder doch großentheils für Schulzelle votiren, und nach dieser

Richtung hat es keinen Anspruch auf Belohnung für ein Opfer, welches es so wie so bringen wird. Wiederrum anders liegt es mit den landwirthschaftlichen Jällen, die wohl nur durchzuführen sind, wenn das Zentrum geschlossenen Mann für Mann ihnen zustimmt. Bei diesem eigentümlichen Durchwühlen der Parteienverflechtung sucht der Reichszolltarif zu nächst, für den geringsten Preis die größtmöglichen Ergebnisse zu erzielen, aber nach der Art seiner realistischen Staatskunst ist er, wenn es nun einmal nicht anders geht, auch die Hilfe des Zentrums nicht verachtend. Sein augenblickliches Schwanken, oder er es mit einer konservativ-liberalen oder konservativ-meritalen Reichstagsmehrheit verbinden soll, würde sich dann zweifellos in letzterem Sinne entscheiden.

Das unter diesen Umständen der Kulturkampf eine eigentümliche und überraschende Wendung erhalten könnte, liegt auf der Hand. Wir denken selbstverständlich viel zu hoch von unserm großen Staatsmann, als daß wir glauben könnten, er werde je auch nur ein Theilchen von den unüberäußerlichen Rechten des Staats den herrschaftlichen Ansprüchen des Ultramontanismus opfern und selbst wenn er dessen fähig wäre, wie er es nicht ist, so würde er, wie mächtig er immer ist, doch nimmermehr die heiligsten Ueberlieferungen des preussischen Staats brechen können. Aber nicht immer klar ist, daß, wenn auch der kirchenpolitische Konflikt zu vollen Gunsten des Staats endete, doch die Umwandlung des Zentrums zu einer Regierungsbehörde die eigentümlichsten und weitestreichenden Folgen nach sich ziehen müßte.

Politische Uebersicht.

Der Gotthardbahnstunnel ist jetzt allen Gefahren entrückt. Der Verwaltungsrath der Gotthardbahn und der schwedische Bundesrath haben zwischen dem Unternehmer des Gotthardbahnstunnels Hare und der Direktion der Gotthardbahn abschließenden Nachtragsvertrag einigig genehmigt. Die Situation in Frankreich scheint sich wieder gebessert zu haben. Das Ministerium war mit der Verbindung der Frage der Rückverlegung der Kammer und der Angelegenheit bezüglich der Organisation der Polizeipräfectur in eine Sache geknüpft. Um es nicht mit dem linken Zentrum des Senats zu verwechseln, mußte es auf Garantien für die Rückverlegung sinnen. Andererseits dürfte dem Gemeinderath in seinen Rechten nicht zu nahe getreten werden. Die Schwierigkeiten sind nach offizieller Darstellung gegeben und die Meinungsverschiedenheiten im Ministerium beigelegt. In dieser Angelegenheit eine Interpellation in den Kammern eingebracht werden solle, wird seitens der Regierung die Erklärung abgegeben worden, daß die Angelegenheit bezüglich der Organisation der Polizeipräfectur vollkommen unabhängig sei von der Frage wegen der Rückverlegung der Kammer nach Paris. Sollten seitens des linken Zentrums in dieser Hinsicht Garantien verlangt werden, so wird das Cabinet betonen, daß es solche Garantien hinsichtlich durch seine gegenwärtige Zusammenlegung; durch seine frühere Haltung und durch sein Programm biete; außerdem wird das Cabinet ein Vertrauensvotum bezüglich dieser Frage verlangen. Wie von anderer Seite verlautet, suchen einflussreiche Mitglieder der Linken eine Verlegung der Garantiefrage herbeizuführen. Präsident Grevy selbst bringt darauf, daß das Cabinet sich nur vor einem direkten Mißtrauensvotum zurückziehe. Die untern Kammern bekannte Programmrede Clemenceaux treibt die gemäßigten Republikaner dem Ministerium immer mehr in die Arme. An Mäßigkeit, dem Ministerium Schwierigkeiten zu bereiten,

lassen die Radikalen es nicht fehlen. So hatten sie in der Verammlung der Wähler von Montmartre, vor denen Clemenceaux sprach, den Gefangenen von Clairvaux, Blanqui, zum Ehrenpräsidenten ernannt. Nachdem die (suggerirten) liberalen Handelstammern den Beschluß der freisinnigeren gegenüber ihr Programm entwickelt haben, ist namentlich auch innerhalb gemäßigter Arbeitkreise eine Bewegung für Erhöhung der Eingangszölle in Syene gesetzt worden. Präsident Grevy hat ihren Delegirten erwidert, die Regierung beschäufliche sich mit der Revision des Tarifs. Das Ministerium Waddington wird also auch in den wirtschaftlichen Fragen zwischen den widerstrebenden Interessen einen Ausgleich aufzufinden haben.

Im englischen Unterhause hat, wie unsere Leser aus der gestrigen Delage bereits erfahren haben werden, Dillwyn einen Antrag eingebracht, der die Königin ziemlich unerschrocken beschuldigt, sich verfassungswidrig in die indische und die auswärtige Politik eingemischt zu haben. Mr. Hancock, der besammlich selber zum äußersten linken Flügel der radikalen Opposition gehört, kündigte folgendes Amendement zum Dillwynschen Antrag an: „Dieses Haus, obwohl jederzeit bestrebt, die Vorrede des Parlamentes gegen jedwede Eingriffe von Seiten der Krone zu schützen, ist der Ansicht, daß kein Beweis vorliegt, daß in der indischen und der auswärtigen Politik des Landes die Monarchin ohne Rath der dem Parlament unmittelbar verantwortlichen Minister gehandelt habe.“ Damit wäre dem ursprünglichen Antrage die Spitze abgebrochen.

General Turr hat auf seine betante Mahnung an Garibaldi eine wunderliche Antwort erhalten. „Wir italienische Republikaner, telegraphische Garibaldi, sind die besten Freunde des König Humbert.“ — Der Papst hat in einer Allokution herorgegeben, daß die Frage hinsichtlich der Stellung der Katholiken in der Türkei eine Regelung erfahren habe. Welcher Art sie ist, wird nicht gemeldet. Es scheinen doch internationale Maßregeln zur Unterbrechung der sozialistischen Bewegung im Ganzen zu sein. Wenigstens wird offiziös gemeldet, daß das spanische Ministerium über diese Frage in Verathung getreten ist, aber noch keine Entscheidung getroffen hat.

Der russische „Regierungsbote“ veröffentlicht die Mitteilung, wonach die Provinz Astrachan unter dem 27. April durch Beschluß des General-Gouverneurs Grafen Voris-Melissoff für sechs Monate erklärt worden ist. Quarantänen sind geschlossen und der Sanitätsforbort ist aufgehoben worden. Auf Verdict des Ministers des Innern hat der Kaiser unter dem 6. d. M., dem Antrage des Generals Voris-Melissoff entsprechend, den letzteren von den Funktionen eines Generalgouverneurs von Astrachan, Saratow und Samara entbunden und diese Funktion für erledigt erklärt. — Die jüngsten Vorgänge in Rußland haben Veranlassung gegeben, auch der moralischen Qualifikation der zum freiwilligen Dienst im Heere sich meldenden Persönlichkeiten eine größere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Es ist demgemäß bei Petersburg, Warschau und auch wohl für die Garnisonen anderer Städte verboten worden, Freiwillige anzunehmen, bevor nicht die moralische Qualifikation der Berechtigten durch ein von der Rangliste des Generalgouverneurs zu ertheilendes Zeugnis hinreichend erwiesen ist.

Von der Balkanhalbinsel wird gemeldet, daß der Sultan beschloß, die beiden europäischen Provinzen nach dem Muster von Strumelen zu organisieren. Ob's wahr ist, die englischerseits getroffenen Anordnungen zur Unterstützung bei der bevorstehenden Reorganisation der Kleinasiati-

[12] Die Erbin des Heizes.

Roman von E. Heitz.

(Fortsetzung.)

Die schöne Frau drehte langsam den Kopf nach der Sprechenden, welche jetzt an den Tisch trat; und selbst aus dem Ton ihrer Stimme klang etwas Wildes, als sie entgegnete:

„Ich wußte ja, daß Du es siehst, da ich Deine Gemohnheiten kenne, und hätte ich mich selbst darin getäuscht, so bräuchte mir eine andere Erscheinung auch nichts Ueberraschendes!“ Dann sagte sie eben so hinzu: „Sende den Hund fort, Du weißt, er belästigt mich!“

„Auf's, Dom, geh' hinad!“ gebot jene, den Hut lösend und einige widerpenliche Härden zurücknehmend; dann wollte sie die kleine Hinte von der Schulter nehmen, als die andere wieder protestirte:

„Nicht hier, Erleide, ich muß bitten, — Du weißt, ich habe Furcht vor diesen unaufrichtigen Mordwaffen, man weiß mit der Schlinge hängen, wie ich sie um —“

Und die Ungeduldige richtete nicht mehr Schanden an als den ästhetischen Fußsäcken, das Du so oft umstießest; aber sie ohne Furcht, ich bringe sie sofort in mein Armeal, damit sie nicht unberuhene Hände verkrüppeln!“ entgegnete Erleide, sich nach der Thür des Glaslorens wendend. „Es war übrigens prächtig draußen, Dittie, ich bin nach Perzen-lust einmal wieder im Grünen umhergestreift.“

Die schöne Frau zuckte die Achseln und sandte ihr einen gleichgültigen Blick nach, nahm ein Stück Zucker aus der silbernen Schale, um es dem hinter ihr auf seiner Stange sich schaukelnden Papagei zu reichen, welcher beim Erblicken der süßen Speise sofort in ein lautes Dantgeschreie ausbrach, während er vorhin so trüg und mit halbgeschlossenen Augen dagelegen hatte, wie seine Herrin. Dann war es wieder still wie zuvor. Die einzige Veränderung, welche sich nach einer Weile, als Erleide zurückkehrte, in der Haltung der ruhenden Frau wahrnehmen ließ, war, daß auch die Finger jetzt regelmäßig im Schooße lagen.

Erleide hatte ihr Jagdblei abgeworfen und trug nun ein

lofes Gewand, das nur leicht von einem Gürtel um die Taille zusammengefaßt war und in langer Schleppe zu Boden fiel, und dessen leichtes Maat ihre blonden Haare und die rosige Gesichtsfarbe aufs Vortheilhafte hob. Sie ließ sich zwanglos am Tische nieder.

„It es nicht zu viel für Deine Nerven, wenn ich Dir gestehe, daß ich Hunger habe,“ sagte sie scherzend, „und die indistrete Frage hinzufüge, ob diese Kanne noch ein wenig des braunen Trankes für mich enthält?“

Die Angeredete machte eine ablehnende Bewegung und sagte:

„Man soll andern Kaffee bringen, ma fille! ich fürchte, daß jener kalt sein wird.“

„Sie drehte suchend das Haupt zur Seite. „Mein Gott, Niemand läßt sich sehen, diese Leute werden sätzlich indifferenter, kein Wunder zwar hier in der Einsamkeit. Wo ist nur der Telegraph? ohne den wäre ich hier am Kaffeetisch so verlassen wie auf Robinson's Insel...“

Erleide legte ihre weiße Hand hastig auf die der anderen. „Nicht doch, — seine dienenden Geister in diese Morgenfrühe zittren, — sie ist so herrlich, daß man um Alles nicht an seine Bequemlichkeiten und umständigen Ansprüche erinnert sein möchte, mament! Wer wie ich in aller Frühe durch das thaufrische Gras streife, muß auch mit Genuß kalten Mecca schlürfen können!“

„Wie Du willst, ma fille,“ entgegnete die Ruhende mit einem Seufzer.

Ein leichtes, spöttisches Wächeln flog um die Lippen Erleides.

„Aber, Dittie, wozu denn eigentlich hier unter uns die Komödie mit Mutter und Kind aufführen? Den Tom dort unterthümer der Kontrast wenig, Du müßt schon warten, bis wir gelegentlich einmal in der Residenz sind, dort kommt die schöne junge Frau, welche eine Tochter neben sich hat, die ihre ältere Schwester sein dürfte, besser zur Geltung! Hier hieße auch das Verwundern und Ueberflüssig, wie Du so oft in Bezug auf die Einsamkeit und Leer von diesem oder jenem jagst!“

Ein schneller Blick zuckte aus den blauen Augen zu der

Sprecherin hin und bemerkte, daß die scheinbare Ruhe nur äußerlich, nur angenommen sei, daß es aber im Innern der schönen Frau heiß und leidenschaftlich loden konnte. Statt einer Antwort kam indeß eine Frage aus ihrem Mund, indem sie Erleides Zollette betrachtete:

„Ach, Blau! Du bist zum ersten Male in Farben, wie ich sehe, — Es sieht Dir gut, das heißt, fast so gut, als die schwarzen Kleider!“

„Dank,“ erwiderte jene, ihre Tasse niederlegend, „daß Du das anerkennst, jedoch selbst auf die Gefahr hin, etwas weniger vortheilhaft auszufehen, bin ich froh, die schwarze Farbe endlich ablegen zu dürfen. Es wird manchen Frauen so ergoßen!“

„Besonders denen, welche sie nicht als ein Zeichen wirklicher Trauer tragen,“ sagte Dittie, ein wenig beziehungsloos.

„Eine düstere Wolk' flog über Erleides Gesicht, und die weißen Zähne preßten sich eine Sekunde trotzig auf einander, aber dann erwiderte sie ruhig:

„Ich glaube, Trauerkleider nur um der Tische willen tragen zu müssen, ist ein ebenso schlimmer Zwang, wie sie dem wahren Schmerz Bedürfnis sind, weil sie zu der Stimmung der Seele passen, dem Auge, das sich gebendend von den lichten Farben abwendet, weniger weh thun!“

Dittie reichte dem Papagei wieder ein Stück Zucker über die Schulter hin und sagte:

„Ich begreife Dich vollkommen; wer in Deiner Lage hätte aufrichtig trauern können, — aber dennoch kannst Du Dich kaum beklagen! Deine Reise in Italien und nach der Levante haben Dir Dein Wittwenjahr leicht gemacht; zudem glaubte ja alle Welt, daß Du in vollster Jüdischgezogenheit auf den Besessungen Deines Gatten lebstest. Man rühmte Dich, überall; wie ich hörte, sprach man auch bei Hofe davon, als von etwas, das man von Dir am wenigsten erwartete.“

„Du weißt ja, man redet überhaupt gern über ungeliebte Ehen, und sieht mit besonderer Vorliebe nach keinen Anlässen, die verschiedene Deutungen zulassen und erstarkt immer die unvortheilhafteste. Aber Dich rühmte man, wie ich schon sagte.“

„Wie,“ rief Erleide ein und sie sah erregt dabei aus, „das Schloß abbrannte, die Zeitungen mein Verunglück-



Feuerbrand in Lann an der Rhön.

Die Städte in der Gegend, wie Boda, Langfeld, seit einem halben Jahr von bedeutenden Feuerbränden heimgesucht worden sind...

Vermischtes.

Fürst Bismarck und die Reichstags-Präsidenten-Comité. Über den neulichen Zwischenfall...

Die Verwertung des elektrischen Lichtes. In der Verwertung des Fabrik- und Hauslichtes...

Ein schändliches Verbrechen. In der Nacht des 10. d. M. um 11 Uhr...

Wahrscheinlich schon am Montag Abend erfolgt und Zeugen hinaus aus, das kurz vor dem Verschwinden des Kindes ein fremder Mann...

Lotterien.

Berlin, 13. Mai. Bei der heute angefangenen Ziehung der Klasse 10. Königl. Preussische Klassenlotterie...

Leipzig, 14. Mai. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der Klasse 5. Königl. sächs. Landes-Lotterie...

Verkehrs-, Handels- und Börse-Nachrichten. Leipzig, 10. Mai. Weizen netto, loco 200-207 M. B.

Berliner Börse vom 13. Mai. Eisenbahn-Prioritäten-Aktien und Obligationen. Deutsche u. ausländische Fonds und Staatspapiere.

Bekanntmachung.

In verschiedenen Städten Italiens sind kürzlich falsche fünfprozentige Obligationen der Deutscher Generalen an Gouvernements-Turkisten...

Die Polizeiverwaltung.

Dem Herrn M. O. Holzhausen in Halle a. S. haben wir unsere General-Agentur entzogen...

Direction des Auskunfts-Bureau „Merkur“, Seuditzstraße 2, I.

Die Essigfabrik von G. A. Krause Nachf., Subasse Nr. 2, empfiehlt ihre reinen Tafel-Essige...

Züglig frischen Prima-Spargel aus der Spargel-Plantage „Braunschweig“...

Perl & Rauschenfels, Königsstraße 18.

Frischen Schellfisch. Ferd. Rummel & Co., Leipzigerstraße 98.

Donnerstag den 15. d. Mts. streben ca. 25 Stück hochtragende Altengauer Kalben...

R. Petzold, Weizenfels a.S.

Auction.

Conraden, den 17. Mai, Vorm. 10 Uhr, versteigere ich Gasthof zum Schwan...

Ein Grundstück, in dem ein Materialgeschäft betrieben wird, wird zu kaufen gesucht...

Bücherei-Verkauf. Eine Bücherei in frequenter Stadt-loge...

schöne Ziegelei. Eine im vollen Betriebe befindliche Ziegelei...

Ein Geschäftshaus, in dem ein Materialgeschäft betrieben wird, wird zu kaufen gesucht...

Ein neuer Grundstück wird ein Kapital von 7000 Thlr. zur ersten Hypothek gesucht...

Ein Verwalter in eckigen Zögern, welcher den Zuckerrüben...

Ein tüchtiger Musikchor von 8-10 Mann sucht zum 2. u. 3. Pfingstfeiertage Condition...

Wasserstands-Nachrichten.

Saale. Halle, 13. Mai. Unter 2.16 14. 21.00. Elbe 13. Mai. Wasserstand am Pegel 1.57. Elter 1.50.

Loose à 3 M.

zur Cuedinburger Pferde-2. Lotterie, Ziehung am 27. Mai.

Pelzsachen übernimmt zum Conserveren Chr. Voigt.

Gr. Wilschbrennerer Brüderei 13 festliche, sauber, schnell, billig.

Rheinisch-Maifisch empfiehlt Wittwe Kramer.

Ein Dreifüßiger Tisch, am liebsten zum Essen, wird zum 1. Juni zu mieten gesucht.

Chrenklärung.

Die gegen den Schmiebmesser Friedr. Richter in Strassau ausgesprochene Verurteilung...

Offene Stellen.

Ein junger Mann als Associe für ein Spirituosen-Geschäft gesucht.

Conditor-Zehrling.

findet unter günstigen Bedingungen oder später Stellung.

Verhrlings-Gesuch.

Ein oder zwei Lehrlinge, die das Barbier- und Friseur-Geschäft gründlich erlernen wollen...

4 fette Schweine.

Zwei schlachtbare Schweine für zu verkaufen in Dörsan Nr. 9.

Ein tüchtiger Musikchor.

Ein tüchtiger Musikchor von 8-10 Mann sucht zum 2. u. 3. Pfingstfeiertage Condition...



